

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

177 (2.8.1907) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Redaktion und Expedition: Luitpoldstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags. Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Wg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 177. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 2. August 1907. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Der Roman befindet sich im zweiten Blatt.

## Parlamentschluss.

Man schreibt uns aus Wien: Nach einer kurzen Sitzung ist das Parlament in die Sommerferien gegangen, und wenn auch in diesen fünf Wochen der ersten Arbeit war, so zeigten sich doch schon mit aller Klarheit die Kräfte, die in diesem ersten Parlamente des österreichischen Wahlrechtes wirksam sein werden. Da zeigt sich denn als das Charakteristische die unbedingte Vorherrschaft der Christlichsozialen und der schmalen Zentrumspartei des Liberalismus — beides in enger Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Wahlsieger. Bei den Wahlen hatte sich gezeigt, daß es nur eine organisierte christliche Partei gibt, die im Kampfe gegen die Sozialdemokratie ins Gewicht fällt: die Christlichsozialen. Die Sozialdemokraten hatten auch die Christlichsozialen in allen Wahlkreisen Deutschösterreichs Kampfbündnis aufgestellt, und sie hatten in ihrer Agitation alle Hände voll zu tun, um die Christlichsozialen nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern auch gegen alle bürgerlichen Parteien. Das hatte denn auch alle bürgerlichen Parteien gegen die Christlichsozialen aufgebracht und sie hatten sie zu Feinden gemacht. Man muß das festhalten, daß die ganze Verleumdung unseres Freiheitskampfes, die das ganze Volk in diesen fünf Wochen der ersten Arbeit zu sehen bekommen hat, die Sozialdemokratie und die Christlichsozialen in die Hände gespielt hat. Das ist die große Verleumdung, die das Volk in diesen fünf Wochen der ersten Arbeit zu sehen bekommen hat. Das ist die große Verleumdung, die das Volk in diesen fünf Wochen der ersten Arbeit zu sehen bekommen hat.

berachtet. Es handelt sich bloß darum, den Christlichsozialen die einzigen antiliberalen bürgerlichen Abgeordneten, die in Wien gewählt wurden, aus dem Wege zu räumen. Das setzte also Sechsmann mit Hilfe Wolfs durch, und gleichzeitig erreichte er, daß aus der einzigen deutschfreisinnigen Partei, die ein Gegengewicht gegen die Christlichsozialen hätte bilden können, nichts wurde. 67 Mann stark waren die Christlichsozialen in das Parlament eingezogen, die großmütig berückten haben, sie würden 100 Abgeordnete zählen — also eine Partei, die weit kleiner war als die Sozialdemokratie, kleiner als auch die vereinigten Deutschfreisinnigen. Nach entschlossen nahmen sie die 30 Antiliberalen auf, die sie ebenfalls nicht genug hatten lästern können und mit denen sie auch während der Wahlen jede Gemeinschaft abgelehnt hatten. Aber nun, da die Wahlen vorbei waren, konnten sie ungeachtet sich als Antiliberalen bezeichnen und mit den anderen Liberalen zusammen einen Verband bilden. So wurden sie 97 Mann stark, mithin die stärkste Partei im Hause, und traten nun die Herrschaft im Parlament an. Die „deutschfreisinnigen“ Jämmerlinge folgten willig ihrer Führung. Was lag ihnen daran, daß die Christlichsozialen — deutschchristlich hatten sie sich bei den Wahlen genannt — sich nun als Antiliberalen bezeichnen konnten? Was verbot es ihnen, daß sie während der Wahlbewegung von ihnen auf das schamloseste verleumdete worden waren? Sie hatten jetzt nur noch eine Sorge: ihrem Hange gegen die Sozialdemokratie Ausdruck zu verleihen. Und so jauchzten sie den Christlichsozialen zu, die das Schimpfen auf die Sozialdemokratie wirklich großartig vertrieben. Und sie liefen hinter dem Rattenfänger her, bis er sie dort hatte, wo er sie haben wollte. Also ließen sie sich zuerst die Theorie aufschwätzen, daß das Präsidium der stärksten Partei gebildet, wenn auch diese Partei sich eigentlich erst zum Zwecke der Präsidentschaftswahl für die stärkste Partei gemacht hatte und wenn sie auch dann noch nicht einmal ein Fünftel des Hauses ausmachte, und sie verdrängten selbst auf eine Vizepräsidentenstelle, weil sie auf diese Weise die Sozialdemokraten auch um ihren Anspruch prellen konnten.

Ein bemerkenswertes Geschehnis legt die Bad. Rechtspraxis in einem Artikel über den neugegründeten badischen Richterverein ab. Es heißt da: „Wenn der badische Richterverein weiter gar keinen Erfolg hätte, als daß er die Amts- und Berufsangelegenheiten des Landes persönlich einander näher bringt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und den Sinn für Kollegialität fähig, so wäre schon das ein freudig zu begrüßender Fortschritt. Aber die Gegenwart bietet dem deutschen Richter Anlaß und Gelegenheit genug, sich durch den Zusammenschluß der Berufsangelegenheiten und durch gemeinsame Betätigung auf den verschiedensten, das öffentliche Wohl berührenden Gebieten wieder jenseits Ansehen und jene Stellung im Staatsleben zurückzugewinnen, die leider in den letzten Jahren teilweise eingebüßt wurden, nicht am wenigsten durch den Mangel an Führung und Ausprägung unter der Oberleitung der Richter selbst, wie durch eine gewisse Scheu, mit seiner Person in der Öffentlichkeit — abgesehen von dem gerade für die Richter nicht ganz unbedenklichen Gebiete der Parteipolitik — herzutreten, und durch die abwehrlose Hinnahme aller, wenn auch noch so unbegründeten Anfeindungen und Verleumdungen, die um so wirksamer sind, je mehr dabei in der Öffentlichkeit Lärm geschlagen wird.“

Man hat der sozialdemokr. Presse immer Vorwürfe daraus gemacht, wenn sie zwischen gewissen Kreisen, die dem Ansehen der Rechtsprechung nicht förderlich waren, und dem öffentlichen Herdortreten von Richtern auf dem für sie nicht ganz unbedenklichen Gebiete der Parteipolitik einen launigen Zusammenhang erblickte. Es staut sich an, wie sie sich in der Öffentlichkeit betätigen, wenn auch noch so unbegründeten Anfeindungen und Verleumdungen, die um so wirksamer sind, je mehr dabei in der Öffentlichkeit Lärm geschlagen wird. Man hat der sozialdemokr. Presse immer Vorwürfe daraus gemacht, wenn sie zwischen gewissen Kreisen, die dem Ansehen der Rechtsprechung nicht förderlich waren, und dem öffentlichen Herdortreten von Richtern auf dem für sie nicht ganz unbedenklichen Gebiete der Parteipolitik einen launigen Zusammenhang erblickte. Es staut sich an, wie sie sich in der Öffentlichkeit betätigen, wenn auch noch so unbegründeten Anfeindungen und Verleumdungen, die um so wirksamer sind, je mehr dabei in der Öffentlichkeit Lärm geschlagen wird.

## Badische Politik.

Badische Politik. Von einer Angst der Sozialdemokratie. Das der Großblock auseinandergehen könnte, fädelten der Pfälzer Bote und die Offenb. Ztg. und zwar sollte Gen. Kolb in seiner Heidelberger Rede diese Angst zum Ausdruck gebracht haben. Den Eindruck habe der Berichterstatter des Heidelb. Tagbl. aus der badischen Rede gehabt. Nun war in der fraglichen Versammlung ein Berichterstatter des Heidelb. Tagbl. gar nicht anwesend. Sodann aber entbehrt diese Behauptung von der Angst der Sozialdemokratie jeder Grundlage. Warum soll die Sozialdemokratie Angst davor haben, daß ein solches Abkommen nicht mehr zustande kommt? Die Stärke und der politische Einfluß der badischen Sozialdemokratie hängt wesentlich davon ab, ob der liberale Block mit ihr wieder ein Abkommen wie bei den letzten Landtagswahlen trifft. Wenn die Nationalliberalen ihre Taktik ändern und sich von der Regierung beeinflussen lassen, so würde die Sozialdemokratie dadurch sicher nichts verlieren, denn eine solche Taktik hätte auch den Bruch des liberalen Blocks zur Folge und obendrein liefen die Nationalliberalen Gefahr, ihre eigene Partei auseinanderzusprennen. Angst hat nur die Zentrumspresse, die fürchtet, daß ihre ganze Hege gegen den Großblock nicht den gewünschten und erhofften Erfolg haben könne. In dieser Angst verwickelt sich die Zentrumspresse in die sonderbarsten Widersprüche. Heute läßt sie das „rote Vieh“ in der Rolle des Diktators auftreten und morgen mit schlotternden Knien. Da kann man nur noch lachen.

Man schreibt uns aus Baden-Baden: Am 19. Juli fuhr hier ein von Doss kommender Zug auf das Hauptperson beim Bahnhofsgebäude über daselbst hinweg. Der vordere Teil der Maschine drang in das Postgebäude ein, wodurch ein erheblicher Schaden verursacht wurde. Menschenleben gingen dabei glücklicherweise nicht verloren. Trotz Kontredampf konnte der Zug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, weil die Luftbremse nicht in Ordnung war und ihre Wirkung infolgedessen versagte. Bei den ersten drei Wagen hinter der Maschine war die Luftleitung in Ordnung, bei den anderen 10 Wagen aber nicht, so daß nur diese drei Wagen gebremst werden konnten. In diesem Falle ist die Sache noch ohne ein größeres Unglück abgelaufen, es könnte aber auch ebensoviel anders gekommen sein. Ganz abgesehen vom Material- und Gebäudeschaden hätte es auch Menschenleben kosten können. Der Unfall ist auf das Konto des falschen Sparsystems zu setzen. In Baden-Baden hat man die lange Zeit dort stationierten Wagenwärter für überflüssig erachtet und nach anderen Stationen versetzt. Und doch sind gerade die Wagenwärter, die sich aus dem Handwerkerstand rekrutierten und infolgedessen die technischen und mechanischen Einrichtungen kennen, sehr notwendig. Statt dessen überträgt man den Dienst einem andern Personal, welches die technischen und mechanischen Einrichtungen nicht beherrscht. So lange unser Eisenbahnenwesen von der juristisch verknöcherten Bureaupolitik geleitet wird, wird man immer wieder auf dieses falsche Sparsystem stoßen. Wenn endlich wird sich auch der Staat die Erfahrungen unserer Privatindustrie, die von

als die überlegenen geistigen Bildner des Volkes zu fühlen. Glaubst der Herr Einfinger, daß die Vorbereitung so geballten Lesestoffes in Arbeiter-Feuilletons früher leichter möglich gewesen, als die Aufzählung der bürgerlichen Feuilletons jetzt? Und bei ihr gelang das. Die sozialdemokratische Presse darf von dieser hochschätzenden Anerkennung durch die angesehenste und verbreitetste deutsche Kunstdruckerei mit großer Befriedigung Notiz nehmen. Sie ist ein recht drastischer Kommentar zum blassen Geschrei böswilliger Gegner von der „verwahrlosten Wirkung der sozialdemokratischen Feuilleton“, von der „Verdrängung unserer gesamten Kultur“ durch die sozialdemokratische Bewegung, und wie sonst noch die Schwärzerer lauten mögen. Ein ähnlich ehrendes Zeugnis wird übrigens der Sozialdemokratie in der gleichen Nummer des Kunstwerks auch noch von anderer Seite angedreht. Ernst Schulze (Hamburg-Großhorst) erörtert die Wege zur Verbreitung guter Volksliteratur. Er bemerkt dabei unter anderem, daß in den Arbeitervereinen vor den politischen oder den wirtschaftlichen Interessen die geistigen zurücktreten müßten, fährt dann aber fort: „Inmitten muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß durch manche sozialdemokratische Wochenblätter sehr viel gute Bücher verkauft werden, auch das Feuilleton mancher sozialdemokratischen Zeitung literarisch mit dem unserer besten Zeitungen in Wettbewerb treten kann.“

a Raß Bier vor mit sie'n g'habt, um wenn i a Sax'n um a Bier hab', nacha den' i überhaupt nix, nacha ih' i.“

## Bürgerliche Presse und Arbeiterpresse.

Ein lehrreiche Kunstdebatte. Zum jüngsten Fest des Kunstwerks finden wir folgende Aufschrift eines kleinbäuerlichen Verkäufers über den Zeitungsroman in der Kleinstadt: „So dankenswert die Leistungen des Dürerbüchens sind, durch seine Momente und seine Feuilleton-Korrespondenz den Unterhaltungsroman unserer kleinen Zeitungen zu haben, so schmerzlich haben wir Zeitungsverkäufer, wenn wir ernstlich denken wollen, vorläufig noch bei den Zeitungslesern.“ Das habe darüber zweimal unzweideutige Erfahrungen gemacht. Vor einigen Jahren brachte ich in einer damals noch geleiteten Zeitung in einem Ort von etwas über 3000 Einwohnern einen streifenreichen Roman, dessen Natur — ich zog mich dadurch das unerbittliche Mißtrauen meiner p. t. Leser zu. Um mein „literarisches Memorandum“ wieder herzustellen, mußte ich ein ganz neues Radwerk folgen lassen, das mir zufällig in der Kleinstadt gelang war, und in dem es von Scheintoten, verstorbenen Dichtern, Göttern, Göttern und falschen Propheten wimmelte. Ich erzielte einen glänzenden Erfolg: Die ganze Stadt sprach von dem Roman, die Aufschrift des Blattes lag beim nächsten Quartalswechsel nicht erlosch, reklamierte er die betreffende Nummer. Ich bemerkte, daß meine Zeitung keineswegs nur in den untern Schichten, daß sie vielmehr vorzugsweise gerade bei den sogenannten Gebildeten des Ortes, und seiner Umgebung verbreitet war. Auch sie lesen den Schmarren mit Eifer. Kürzlich begann ich in meinem jetzigen Blatte, das in einer Stadt von ähnlicher Größe erscheint, den Abdruck eines Altmar Enkings prächtigen Roman Familie B. C. zu veröffentlichen. Man sollte meinen, daß die einzigartige Schilderung des Kleinbäuerlichen gerade bei den Bewohnern eines solchen Städtchens einem gewissen persönlichen Interesse begegnen sollte. Ganz und gar nicht; meine Leser haben den Roman abgeschrieben, die Heimwerker langweilig, die Sprüche, in der sich die Familie B. C. erhebt, genöthigt — kurz, man ist höchst unzufrieden. Dabei ist es noch beim ersten Teil der Erzählung; den zweiten

Teil wage ich gar nicht zu bringen. Es wird mir, um mich zu rehabilitieren, nichts weiter übrig bleiben, als abermals zu einem Kolportageroman zu greifen, der schon einmal mein Ketter in der Rot war. Der Durchschnittsleser will eben in seinem Zeitungsroman nur Verhältnisse geschildert sehen, die ihm nicht vertraut sind, in denen er selbst nicht lebt; die richtigen Romanhelden fangen für den Diktator beim Baron an. Und da behauptet man noch, wir lebten in einem demokratischen Zeitalter. Wie wenig Verständnis für unsere Volkspresse haben doch die Leute, die dieser Ansicht sind!

Zu dieser Klage bemerkt der Herausgeber des Kunstwerks, Ferdinand Menarius: „Und wie bringt es der Herr Einfinger mit dieser Auffassung in Einklang, daß zum Beispiel derselbe Roman Familie B. C. beim in der sozialdemokratischen Arbeiterpresse veröffentlicht wurde? Daß in der sozialdemokratischen Presse nicht dem Roman von Enking, Erzählungen von Fontane, Otto Ludwig, Keller, Goltshof, Heibel, Müllre, Raabe, nicht nur ohne Widerspruch aufgenommen werden, sondern mit Freude gelesen und mit Entschiedenheit begehrt werden? Sind unsere Arbeiter wirklich so viel geschwiefer, als unsere Leute aus dem Mittelstande? Nein, der Einfinger ist eben auch einer von denen, die unter den „Sünden der Väter“ lühen müssen, der die früchte miternt jenes jahrhundertlangen fruchtlosen Unternehmens zu Gefährtszwecken. Die Arbeiterblätter dagegen haben ihren Reform den Gedanken beigebracht: Ist das besse, dann wachst ihr daran, lest es, wenns auch zunächst nicht leicht ist, um euch zu haben; verfehlt, daß es zweierlei Unterhaltung gibt: Zeitungsroman und Genuß, der nützt, und seht euch zum Zeitungsroman zu. Es ist diesen Redaktionen nicht eingefallen, zum Kolportageroman zu greifen, wenn die ersten Versuche mißlungen, so haben sie sich allmählich dahin gebracht, daß die Feuilletons ihrer meisten Zeitungen bei ihren Lesern ein weit größeres Interesse hervorzurufen können, als die kleineren bürgerlichen Presse. Kennt diese nicht von ihr, fährt sie mit dem Dummhalten und Verdrümmen fort, so genährt sie eben den Sozialdemokraten ein Recht, sich

kleines Feuilleton. Bayerische Gemütsheil. Auf der Anlagebank sieht — so wird der Tagl. Rundschau aus München geschrieben — ein Sünder in Uniform, dem unter anderem auch ein großer Anzug zur Last gelegt. Der Angeklagte leugnet, und trotz zahlreicher Vernehmungen hat sich bisher kein Zeuge gefunden. Endlich kommt ein Zeuge, der in sehr lebhafter Weise das Verhalten des Angeklagten schildert. Der Verhandlungsführer fragt ihn infolgedessen, ob er an dem Benehmen des Angeklagten kein Vergerniß genommen habe. „Vergerniß g'nomma? Na!“ erwiderte der Biederer. „Ja, was haben Sie sich denn eigentlich gedacht?“ — „J — Herr Gerichtshof, i hob a Sax'n um

Horadam. 3, V. Mühlh. Zählle zum Meid. rad. urwerkstätte Steinbach. 36, n. d. Hauptstr. Reparaturen sowie Einfügen von Freilanfaden in allen Uhren werden prompt und billig ausgeführt. Wiedemann. Schmied. elingen. 14. in Silber u. 11. 5. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



die die Agitation in der Weststadt betraf, ...

Ein vor schnelles Urteil

Der Obmann der Geschworenen im Hauptprozeß, ...

Gegen die freien Turner

richtet sich anscheinend ein Joben der Öffentlichkeit über, ...

Algemeine Ortskrankenkasse

Die Vertreter der Arbeitnehmer zur Generalversammlung, ...

Die Perspektive der Maßverhältnisse

Sonderbare Wortkonstruktion, werden unsere Leser, ...

Verfassungsverichte

Konstanz, 27. Juli. In der Mitgliederversammlung, ...

machen haben. Es handelt sich um den Vertrauensmann, ...

Der meint mir! sagt der Berliner

Der meint mir! sagt der Berliner. Und der groß, ...

Wapperr

Am nächsten Samstag den 3. August, ...

Straßenbahn

Die zurzeit vor dem Hause Kaiser, ...

Keine Konzeption

Das Gesetz der Brauereigesellschaft, ...

Sterblichkeitsstatistik

In der Woche vom 7. Juli bis 13. Juli, ...

Verfassungsverichte

Konstanz, 27. Juli. In der Mitgliederversammlung, ...

Aus dem Reiche

Wiesbaden, 1. Aug. Bei dem Spiel Rüber, ...

Auf den Rheinischen Stahlwerken geriet ein Arbeiter, ...

W. Glabbach

1. Aug. Subenstreich! Durch Pfeilen und Schreien, ...

Jittau

Ein häßliches Geschehen wird der Jittauer Morgenzeltung, ...

Berlin

Eine schäufliche Tat. Auf den Breslauer Schmelztag, ...

Weser

Während des gestrigen Abends, ...

Vermischtes

8 Greiferebene in Newort verhaftet. Die Polizei, ...

8 Eine Feuerbrunst in Antwerpen zerstörte eine, ...

8 Explosion in einer Mühle. In einer Mühle, ...

8 Eine „jubelnde“ Krankenschwester. Vom Vaterländischen, ...

8 Letzte Post. Genugtuung für eine Mißhandlung. München, ...

Kampf gegen neue Steuern

Rom, 1. Aug. Die Bevölkerung von Capoue, ...

Antikirchliche Demonstrationen

Rom, 1. Aug. In Romagna gerätunerte der Volks, ...

stattgefunden. In Spezia wurde die Kirche vollständig, ...

Eine Nachwahl in England

London, 1. Aug. Bei der Parlamentswahl, ...

Er mordung von Europäern in Marokko

Paris, 1. Aug. Die im Ministerium des Auswärtigen, ...

Von den Kämpfen in Marokko

London, 1. Aug. Die Times berichtet aus Tanger, ...

Russische Revolution

Der Generalkrieg in Lodz beendet. Lodz, 1. Aug., ...

Vereinsanzeiger

- Carlruhe. (Arb.-Nabf.-Verein Solidarität, Sez. II.) ...
Durlach. (Gewerkschaftsartell.) ...
Durlach. (Soz. Verein.) ...
Daxlanden. (Soz. Wahlverein.) ...
Ettlingen. (Soz. Wahlverein.) ...
Ferdheim. (Soz. Verein.) ...
Freiburg. (Gewerkschaftsverein) ...
Waldshut. (Soz. Verein.) ...

Reeller Total-Ausverkauf nur noch kurze Zeit
Herren-Mode-Artikel
20-50% Rabatt.
Prince of Wales, Kaiserstr. 24
NB. Die hochelegante Ladeneinrichtung ist komplett zu verkaufen.

# Paul Burchard

Karl-Friedrichstr. 24, Rondellplatz

Der Verkauf findet jetzt in  
meinem Interims-Lokal statt

Diese Woche Ausnahme-Preise für  
**Handschuhe und Strümpfe**

Günstigste Gelegenheit für Reise-Einkäufe

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Marktgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.  
**Blechner und Installateure.**  
Samstag den 3. August, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus  
zum „Salmen“ 3201

### Versammlung.

Feilenhauer.

Sonntag den 4. August, vormittags 10 Uhr, im „Storch“,  
Carlsruherstraße 4.

### Monatsversammlung.

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

### Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag den 3. August, abends halb 9 Uhr, in der Restauration  
„Auerhahn“, Schützenstraße, 3203

### Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Herrn Hans Kampffmeyer über: Die Gartenstadt  
Karlsruhe. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Verschiedenes.  
Unser Mitglieder mit ihren Frauen sind hierzu eingeladen.

**Maschinenarbeiter-Versammlung**  
abends 6 Uhr im Lokal zur „Einigkeit“.  
Die Ortsverwaltung.

**Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe.**  
Die Vertreter zur Generalversammlung werden auf Montag  
den 5. August, Abend halb 9 Uhr zu einer  
**wichtigen Besprechung**  
in die Restauration zum „Auerhahn“, Schützenstraße 68, eingeladen.  
Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. 3210.2

**Der Beauftragte.**

**Kaninchenzüchterverein Rüppurr.**  
Sonntag, 4. August  
1907 veranstaltet der  
oben genannte Verein im  
Gasthaus „Eichhorn“,  
Karlsruhe-Rüppurr einen  
**Kaninchen-**  
**Markt,**  
verbunden mit Preis-  
schießen, Ball- u. Platten-  
werken. Als Preise reich-  
haltige Lotterien. Nur  
Kaninchen zur Verteilung.  
und zwar zum Teil wertvolle Tiere. 3198  
Zuchtkollegen, sowie Freunde und Gönner laden wir hierzu freundschaftlich ein.

**Der Vorstand.**

**Bettstelle.** Stroh-, Holz-, n., Koffel-  
Herd, kleiner, geb., billigst abzug.  
verl. Winterstr. 35, 4th. 1. Et. r. 3. Etod vis.

**Wäsche** zum waschen und bügeln  
wird angenommen h. Frau  
Kleinbreitle, Luisenstr. 24, S. 6.

**Sicheren äußerst lohnenden  
Neben-Verdienst**  
ohne besonderen Zeitaufwand weist  
kostenlos und unverbindlich nach.  
Conrad Bieber, Chemnitz,  
Logenstraße 43. 3202

**Gebrauchtes Kanapee**  
sowie Sofa und Matratzen sind  
billig zu verkaufen. 3211.3  
Ernst Döhner, Schützenstr. 46

**Morgens.** 24. 2. Et. schön  
möbl. Zimmer sofort od. später  
zu vermieten.

**Wäsche** zum waschen und bügeln  
wird angenommen h. Frau  
Kleinbreitle, Luisenstr. 24, S. 6.

kauft man am besten und billigsten bei  
**Wilh. Müller, Schuhmacher**  
Geibelstraße 4 Mühlburg Geibelstraße 4  
Kein Laden, daher billige Preise.

**Soz. Partei des 1. bad. Reichstagswahlkreises.**  
**Oeffentliche Volksversammlungen**  
finden statt: Samstag den 3. August, abends 8 Uhr, in Konstanz,  
Sonntag den 4. August, abends 8 Uhr, im Saale zum „Froh Sinn“  
in Radolzell.  
Thema: **Die positive Arbeit der Sozialdemokratie.**  
Sonntag den 4. August, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum  
„Ochsen“ in Messkirch.  
Thema: **„Was will die Sozialdemokratie“.**  
Referent in allen Versammlungen: Genosse Schöpflin-Leipzig.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 3208  
Der Wahlkreisvorstand.

**Neues Sauerkraut**  
Beingärung Pfd. 10 Pfg.  
**Neue Zwiebeln**  
Pfd. 5 Pfg.  
**Lauffener Kartoffeln**  
2 Lit.-Maß, ca. 3 1/2 Pfd. 15 Pfg.  
**Landbutter, frisch**  
1 Pfd. M. 1.—, 1/4 Pfd. 25 Pfg.  
**Limburger Käse**  
1a. Ware, Pfd. 40 Pfg., 1/4 10 Pfg.  
**Emil Bucherer**  
Amalienstraße 14. 63thelstraße 35.  
Zähringerstraße 21. Durlacherstr. 56.  
Durlacherallee 32. Gerwigstraße 10.  
Rintheim: Hauptstr. — Tel. 392.

**Herrenanzug** mod. für mittlere  
Größe passend, ein  
Doppeltanzanzug, sehr gut erhalten,  
für корпулентен Herrn passend, auch  
einige gut erhaltene Hüte billig zu  
verkaufen. Wielandstr. 10, 3205.  
2. Et. Hs.

**Danksagung.** 3206  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren  
Verlust meiner lieben Frau, sowie für die zahlreichen Blumen-  
spenden, auch dem Gefangenen „Societäts“ und Herrn Pfarrer  
Wiedmeier für seine tröstlichen Worte sagt innigsten Dank.  
Der trauernde Gatte:  
**Chr. Arnold, Radolzellstr. 1.**

**Brot-Preise**  
des  
**Konsumvereins für Durlach u. Umgegend**  
E. G. m. b. H.  
1400 Gramm Schwarzbrot 1. Sorte 40 Pfenning.  
1400 " " 2. " 38 "  
1400 " " Kornbrot 1. " 38 "  
2250 " " 1. " 63 "  
Wir garantieren für nur beste Qualitätsware.  
Der Vorstand.

**Mädchen**  
das etwas Kochen kann  
u. alle häusl. Arbeiten  
pünktlich verrichtet, per  
15. August 3194  
gesucht.  
Kaiserstr. 76, II. rechts.

Zwei elegante große weiße eiserne  
Bettstellen mit Spiralfrost, Matratze,  
Polster, Stuhl 30 M., eleg. neuer  
dreiteil. Lederschemel 10 M., Kleider-  
schrank 18 M., viereckiger Tisch 5 M.,  
Nippstisch 2 50 M., Vertikow, zwei-  
tür. Schrank, Stühle, Lampe bill.  
Dresdnerstr. 1, part. links. 3207

**Limburger**  
vollreif  
bei Laib per Pfund 35 Pfg.  
empfeht  
**Fr. W. Hauser Ww.**  
Erbspringenstraße 21.

**Daylanden.**  
ohne vis-à-vis  
**Wohnhaus** prachtvoller Bau  
enthaltend 1 große 3 Zimmerwohnung  
mit Küche, 2mal 2 Zimmer mit  
großem Keller, Stall, Heuboden  
Speicher ist weggehoben zum  
Lohnpreis zu verkaufen.  
3092.10 Dresdenstr. 4, part.

**Blaue Anzüge**  
prima Qualität M. 4.50  
empfeht

**Mellinger-Goldfarb**  
für billigen Quelle, Kriegerstr.  
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins  
Ein Küchenschrank, 2er,  
K. Kommode, Kuchentisch, K.  
tisch und Stühle billig zu verkaufen.  
Weidenstr. 17, 4th. 2. links.

**Kochherde** 3 gebrauchte,  
Ehreiter Herd mit Kupferkessel,  
sehr billig verl. Luisenstr. 45.